

1

Editorial

4

Interview

15 Jahre *Osteopathische Medizin*:
ein Interview mit den Gründungsherausgebern

8

Originalia

Dorothea Prodingler-Glöckl

Craniomandibuläre Dysfunktion:
Bedeutung der Körperhaltung bei Okklusionstests

12

Kommentar zum Artikel „Craniomandibuläre Dysfunktion:
Bedeutung der Körperhaltung bei Okklusionstests“

13

Special

Innovationspreis der Osteopathie

- Vascular Dynamics – ein osteopathischer Behandlungsansatz Ralf Vogt
- Balance-Konzept – Grundlagen und Fallbeispiele Kilian Dräger
- Kindernöte verstehen – das Bewegungsverhalten von Babys und Kindern Karin Ritter

27

Originalia

Alexander Past

Osteopathische Behandlung der Symphysensprengung –
ein Fallbeispiel

30

Originalia

Birgit Schröder

Osteopathie und Haftung – was man als Behandler wissen sollte

35

Bericht

- Das Urteil des Oberlandesgerichts Düsseldorf vom 8. September 2015
- WSO als erste Schule nach neuer Europäischer Norm für Osteopathie zertifiziert
- 4th International Fascia Research Congress
- Kongress der DGOM 2015 – Standortbestimmung und Zukunftsvisionen

38

Literatur

- Der Weihnachtstipp
- Der Klang – Vom unerhörten Sinn des Lebens Martin Schleske
- Andere anatomische Anekdoten Helmut Wicht

43

Termine

45

Verbände und Gesellschaften

56

Impressum



Bei craniomandibulären Dysfunktionen können verschiedenste Ursachen zugrunde liegen. Ebenso vielfältig sind ihre Auswirkungen auf diverse Körperfunktionen. Dies stellt erhöhte Anforderungen an die Diagnostik. Dorothea Prodingler-Glöckl untersuchte den Einfluss der Körperhaltung (Stehen, Sitzen oder Liegen) auf das Ergebnis von Okklusionstests. Es zeigte sich, dass die Belastung der bilaminären Zone im dorsalen Anteil des Kiefergelenks im Stehen und Liegen geringer ausfällt als im Sitzen. Dies sollte in der Diagnostik und Therapie der CMD berücksichtigt werden.
Seite 8

In Heft 2 haben wir fünf Konzepte vorgestellt, mit denen sich die Autoren für den Innovationspreis der Osteopathie beworben haben. Die drei interessantesten, die Sie, liebe Leser, ausgewählt haben, erscheinen nun ausführlich in diesem Heft. Ralf Vogt erläutert in „Vascular Dynamics“ eine veränderte Grundhaltung, die es dem Therapeuten erlaubt, mit dem Patienten besser in Kontakt zu treten. Danach beschreibt Kilian Dräger sein „Balance-Konzept“ zur diagnostischen Analyse von Bewegungsmustern sowie für therapeutische Interventionen. In „Kindernöte verstehen“ schließlich zeigt Karin Ritter, wie wichtig eine entspannte Schlafposition für die Entwicklung von Kindern ist und warum die Rückenlage für Neugeborene oftmals nicht bequem ist.
Seite 13



Mit den Folgen einer Symphysensprengung während der Geburt setzt sich Alexander Past auseinander. Anhand eines Fallbeispiels erläutert er den Untersuchungsgang und stellt seine Behandlungstechniken vor. Da vor allem bei länger zurückliegenden Verletzungen venöse Abflussstörungen im Läsionsgebiet den Behandlungserfolg hemmen bzw. Rezidive begünstigen können, begann er mit einer fokussierten Behandlung der venösen Leitungsbahnen und ließ erst dann parietale Techniken folgen.
Seite 27

„Wird schon gut gehen“ – diese Haltung machen sich viele Therapeuten zu eigen, wenn es um Haftungsfragen geht. Aber ein aktuelles Urteil zeigt, wie wichtig es ist, sich mit den rechtlichen Grundlagen zu beschäftigen. Birgit Schröder erklärt, was es mit dem neuen Patientenrechtgesetz auf sich hat und was bei der Aufklärung und Dokumentation zu beachten ist. Kommt es doch einmal zu einem Haftpflichtfall, hilft eine entsprechende Versicherung, die eigene Existenz zu sichern. Ein Artikel garantiert ohne „Juristendeutsch“!
Seite 30